

der Lieferanten schon durch den künftigen Wechsel verbie-
det werden. Ich bin noch wie vor dahin 3-4 aufändig entlohen.
Die Lieferanten fast anzufüllen; damit haben wir doch im
ganzen bei dem Kriege gute Geschäfte gemacht.

Aber woher die Mittel nehmen? Wir brauchen solche ja
nicht nur für die Lieferanten, sondern auch für zahlreiche
Köper. Ich habe mir Ende Sept. dafür 5 Millionen schicken
lassen - d. h. zwei Briefe und eine Postkarte: Verwendung von
Kornschüssen, Pistolen aus anderen kaiserlichen, Befragen bei
Bibliotheken und Archiven, besonders im Ausland, Kosten zu be-
kommen. Glauben Sie wirklich, daß wenn wir uns etwas
Rechts unabhängig machen, Preußen und Bayern (warum
nicht auch die anderen Länder?) uns ausreichende Sub-
ventionen gewähren? Die Kaiser haben ja alle selbst nichts
und leben von dem, was ihnen das Recht an bedruckten
Papier verschafft. Von privaten Seiten haben wir aber
nichts zu erwarten; wenn wir darauf hoffen, würden wir
schon längst umkommen, wie z. B. Rhein als es die Hilfe
von Subventionen des deutschen Adels erhalten zu kom-
men. Ich bin lange optimistisch gewesen, aber die

Weg der Subvention hat nicht zum Erfolg geführt. Wir bekommen den Lebensfluß der
Finanz Subvention und was soll das für die Hoff. übrig haben? — Und die Subventionen auf dem Lande,
für jeden einzelnen in eine Person als für einen einzelnen in der Stadt.
H. H. H.